

DIE RADIODOKTOR-INFOMAPPE

Ein Service von:

ORF

A-1040 Wien, Argentinierstraße 30a

Tel.: (01) 50101/18381

Fax: (01) 50101/18806

Homepage: <http://oe1.ORF.at>

Österreichische Apothekerkammer

A-1091 Wien, Spitalgasse 31

Tel.: (01) 404 14-600

Fax: (01) 408 84 40

Homepage: www.apotheker.or.at

Österreichisches Bundesministerium für Gesundheit

A-1030 Wien, Radetzkystr. 2

Tel.: (01) 71100-4505

Fax: (01) 71100-14304

Homepage: www.bmg.gv.at/

RADIODOKTOR – MEDIZIN UND GESUNDHEIT

Die Sendung

Die Sendereihe „Der Radiodoktor“ ist seit 1990 das Flaggschiff der Gesundheitsberichterstattung von Ö1. Jeden Montag von 14.05 bis 14.40 Uhr werden interessante medizinische Themen in klarer informativer Form aufgearbeitet und Ö1-Hörerinnen und -Hörer haben die Möglichkeit, telefonisch Fragen an das hochrangige Expertenteam im Studio zu stellen.

Wir über uns

Seit September 2004 moderieren Univ.-Prof. Dr. Manfred Götz, Univ.-Prof. Dr. Karin Gutiérrez-Lobos, Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger und Dr. Christoph Leprich die Sendung.

Das Redaktionsteam besteht aus Mag. Mark Hammer, Mag. Xaver Forthuber, Mag. Nora Kirchschrager, Mag. Felice Drott, Dipl. Ing. Eva Obermüller, Dr. Doris Simhofer, Dr. Michaela Steiner, Dr. Ronny Tekal und Dr. Christoph Leprich.

Das Service

Seit dem 3. Oktober 1994 gibt es das, die Sendereihe flankierende, Hörservice, das auf größtes Interesse gestoßen ist.

Die zu jeder Sendung gestaltete Infomappe mit ausführlichen Hintergrundinformationen, Buchtipps und Anlaufstellen wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist bereits am Sendungstag auf der Ö1-Homepage zu finden. Diese Unterlagen stellen in der Fülle der behandelten Themen ein Medizin-Lexikon für den Laien dar.

Die Partner

Ermöglicht wird die Radiodoktor-Serviceleistung durch unsere Partner: die Österreichische Apothekerkammer und das Österreichische Bundesministerium für Gesundheit.

An dieser Stelle wollen wir uns ganz herzlich bei unseren Partnern für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit in dieser Infomappe zumeist auf die weiblichen Endungen, wie z.B. PatientInnen, ÄrztInnen etc. verzichtet haben.

NEUE WEGE IN DER KINDER- UND JUGENDREHABILITATION

Mit Univ.-Prof. Dr. Manfred Götz

9. Juli 2012, 14.05 Uhr, Ö1

Sendungs- und Infomappengestaltung: Dr. Doris Simhofer
Redaktion: Mag. Nora Kirchsclager

INHALTSVERZEICHNIS

NEUE WEGE IN DER KINDER- UND JUGENDREHABILITATION	5
Woran die Umsetzung scheitert	5
Lücken in vielen Bereichen	6
Unterschiede zur Erwachsenen-Rehabilitation	6
In welchen Fällen hat ein Kind Anspruch auf Rehab?	7
Was leistet eine zeitgemäße Rehab?	7
REHABILITATIONSBEDARF IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN	8
Chronische Erkrankungen	8
Herzerkrankungen	8
Angeborene Bewegungsbehinderungen	8
Neurologische Erkrankungen	8
„Mental health“	9
Onkologie, Hämatookologie	9
Ambulante oder stationäre Rehabilitation?	9
EIN BLICK ÜBER DIE GRENZEN	10
Deutschland	10
Schweiz	10
NETZWERKARBEIT ALS ZUKUNFTSMODELL	10
WO KINDER- UND JUGENDREHABILITATION HIERZULANDE BEREITS FUNKTIONIERT	11
WIE GEHT ES WEITER?	12
ANLAUFSTELLEN	13
INFOLINKS	17
SENDUNGSGÄSTE	18

NEUE WEGE IN DER KINDER- UND JUGENDREHABILITATION

Bei der Kinder- und Jugendrehabilitation in Österreich bestehen schwere Defizite. Während es im Erwachsenenbereich klare Regelungen gibt, klafft bei derartigen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche eine Lücke. Etwa 15 Prozent aller Kinder und Jugendlichen benötigen im Laufe ihres Lebens ein Therapieangebot aus dem Bereich der Entwicklungs- und Sozialpädiatrie.

Für Erwachsene stehen österreichweit derzeit etwa 8.000 Rehabilitationsbetten zur Verfügung, für Kinder sind dies nur etwa 50 bis 70 – und diese sind meist an Erwachsenenrichtungen angeschlossen.

Die jüngsten Erhebungen des Österreichische Bundesinstituts für Gesundheit (ÖBIG) aus 2010 zeigen, dass dieser Bedarf bei etwa 370 Betten liegt – für den Zeitraum bis 2020 rechnen Experten mit einem Bedarf zwischen 343 und 453 Rehabilitationsbetten für unter 19-Jährige. Hinzu kommt ein Bedarf von 50 Angehörigenbetten.

Quellen:

ÖBIG-Studie -

http://www.goeg.at/cxdata/media/download/berichte/Kinderreha_2010.pdf

Prim. Dr. Klaus Vavrik, Liga für Kindergesundheit -

www.kinderjugendgesundheit.at

Initiative Kinderreha - www.initiative-kinderreha.at

Woran die Umsetzung scheitert

Ein Hauptgrund für die bisher wenig befriedigende Situation im Bereich der Kinder- und Jugend-Rehab ist die komplizierte Rechtssituation. Rechtlich ist eine „Kinderrehabilitation“ unglaublicher Weise eigentlich gar nicht vorgesehen und fällt daher in den Kompetenzbereich verschiedener Institutionen.

Das Bundesministerium für Gesundheit ist koordinierende Stelle für Maßnahmen im Gesundheitsbereich, die Pensionsversicherungsanstalt wiederum ist hauptverantwortlich für den Bereich Rehabilitation, der Hauptverband der Sozialversicherungen fungiert als Dachverband der SV

(Sozialversicherungen/Krankenversicherungen) als möglicher Kostenträger. Für die Rehabilitation nach Unfällen ist die Allgemeine Unfallversicherung (AUVA) als

Kostenträger zuständig, die Bundesländer bei allen angeborenen Erkrankungen/Behinderungen.

Versorgung und Zuständigkeit liegen also nicht in einer Hand, sondern sind auf unterschiedliche Leistungsträger verteilt.

Dies führt dazu, dass Informationen über medizinische Maßnahmen, Akut- oder Langzeit-Rehabilitation meist nur in mühevoller, energieaufwändiger Kleinarbeit betroffener Eltern beschafft werden können. Für die erkrankten Kinder geht dabei wertvolle Zeit verloren.

Lücken in vielen Bereichen

Der Bedarf an Kinder- und Jugend-Rehabilitationseinrichtungen wurde zwar vom Bundesministerium für Gesundheit (Bedarfserhebung ÖBIG 2010) sichtbar gemacht - eine Realisierung neuer Projekte ist jedoch bisher an den Kosten gescheitert, da eine Vernetzung von Leistungsträgern – und somit eine Bündelung von Synergien und Aufteilung von Kosten - nicht erfolgt ist.

In Österreich gibt es daher beispielsweise keine geordnete Rehabilitation für kardiologische, pulmologische, rheumatologische und stoffwechselbedingte Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen.

Ebenso gibt es für die hämato-onkologische Rehabilitation keine pädiatrischen Rehabilitationsangebote. Kinder und Jugendliche wurden daher bisher durchwegs an Erwachsenen-Einrichtungen „mitbetreut“.

Dies ist das kostengünstigste Modell, aus Versorgungs- und Qualitätssicht jedoch unzureichend.

Unterschiede zur Erwachsenen-Rehabilitation

Rehabilitation im Kindes- und Jugendalter ist ein grundlegendes Aufgabengebiet der Pädiatrie. Ziel ist dabei, unter anderem Behinderungen, einschließlich chronischer Krankheiten abzuwenden, zu beseitigen und zu mildern, sowie Einschränkungen der Erwerbsfähigkeit und eine Pflegebedürftigkeit zu vermeiden.

Während eine Rehabilitation bei Erwachsenen den Betroffenen wieder in seine „Ausgangslage“ versetzen soll, ist der Anspruch an die Kinder- und Jugendrehabilitation weitaus vielschichtiger. So etwa kommt bei Kindern der Entwicklungsprozess als pädiatrische Herausforderung zum bestehenden Krankheitsbild hinzu. Natürliche Entwicklungsschritte sind im Falle einer Behinderung oft nicht mehr möglich und Krankheitssymptome treten häufig mit Verzögerung auf. Daher muss Kinder- und Jugendrehabilitation als ein begleitender Prozess gesehen werden, der flächendeckend gewährleistet wird. Darüber hinaus müssen Rehab-Einrichtungen nicht nur den Anspruch erfüllen, das Wissen pädiatrischer Spezialisten zu bündeln, sondern mit entsprechender

Infrastruktur ausgestattet sein – so sollte z.B. die Möglichkeit gegeben sein, dass die betreuten Kinder und Jugendlichen eine Schule besuchen können.

In welchen Fällen hat ein Kind Anspruch auf Rehab?

Gemäß dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (§ 133 ASVG) haben Kinder nach Erkrankungen oder mit angeborenen Krankheiten keinen Anspruch auf Rehabilitation. Rechtlich heißt es, dass eine Rehabilitation der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit dienen muss. Diese liegt bei Kindern nicht vor. Nach Unfällen, etwa bei Schülern und Lehrlingen, besteht jedoch gemäß § 189 ASVG (Unfallheilbehandlung) ein Anspruch auf Rehabilitation. Kompliziert wird es dadurch, dass aufgrund des fehlenden rechtlichen Anspruchs lediglich ein „Anspruch nach Ermessen“ besteht.

Noch schwieriger wird die Sachlage aufgrund der wechselnden Zuständigkeiten: Während bei erworbenen Erkrankungen die Krankenversicherungen zuständig sind, sind bei angeborenen Behinderungen oder Krankheiten die Gesundheitsbehörden der Bundesländer die zuständige Anlaufstelle. Als eines der größten Probleme ist daher die uneinheitliche Zuständigkeit zu sehen

Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011

Was leistet eine zeitgemäße Rehab?

Experten und Eltern drängen auf eine bundesweite Regelung für die Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen. Damit soll eine Durchgängigkeit hergestellt werden, die wesentlich auf einer gesetzlichen Regelung der Zuständigkeiten und Finanzierung basiert. Auf dieser Grundlage ist es wünschenswert, kinderspezifische Rehabilitationseinrichtungen zu schaffen, die auch indikationsübergreifend agieren. Diese sollen nach definierten Strukturen und mit entsprechender Qualitätssicherung realisiert werden. Geht es nach der Forderung von Medizinern, Betroffenen und Experten, müssen künftig einige wenige eigenständige Kinder- und Jugendrehabilitationseinrichtungen entstehen, die unabhängig von Erwachsenenrichtungen betrieben werden.

Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011

REHABILITATIONSBEDARF IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN

Chronische Erkrankungen

Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter sind im Steigen. Etwa zwei Prozent der Kinder in Österreich sind chronisch krank. Dabei ist zwischen angeborenen, teilweise genetisch bedingten Stoffwechselstörungen (z.B. Mukoviszidose) und erworbenen Erkrankungen (z.B. allergischen) zu unterscheiden. Eine der häufigsten chronischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen ist Asthma bronchiale - zwischen sieben bis zehn Prozent sind davon betroffen. Eine stationäre Rehabilitation wird dann nötig, wenn die Krankheit den Schweregrad III und IV erreicht hat. Dies betrifft etwa 8.800 Kinder und Jugendliche in Österreich (Quelle: Bedarfserhebung ÖBIG).

Herzerkrankungen

In Österreich werden jährlich etwa 700 Kinder mit einer Herzerkrankung geboren. Pro Jahr werden etwa genauso viele Herzoperationen an Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Etwa 6.000 Kinder werden österreichweit nach einer solchen Operation ambulant behandelt, fünf bis sechs Prozent davon würden eine Rehabilitation benötigen (Quelle: ÖBIG).

Angeborene Bewegungsbehinderungen

In Österreich leiden etwa 15.000 Kinder und Jugendliche (ein Prozent der Gesamtzahl) an einer angeborenen Bewegungsbehinderung. Grund für Körper- oder Mehrfachbehinderungen sind meist angeborene Erkrankungen oder entwicklungsbedingte Veränderungen des Zentralnervensystems. Gemäß der ÖBIG-Bedarfserhebung 2010 werden im Bereich von Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparats inklusive Rheumatologie bis 2020 etwa 22 Rehabilitationsbetten benötigt.

Neurologische Erkrankungen

60 bis 100 Kinder und Jugendliche bedürfen jährlich einer intensivmedizinischen Behandlung, die im Anschluss eine Neurorehabilitationstherapie nötig macht. Weiters wächst die Anzahl bewegungsbehinderter Patienten mit neuromotorischen Erkrankungen.

Auch neuroorthopädische Erkrankungen sind im Steigen, da die Zahl der Kinder mit neurologischen Störungen wie Cerebralparesen, Schädel-Hirn-Traumen und Muskelerkrankungen wächst.

In Österreich leben heute rund 6.000 Kinder mit einer schweren Form einer Cerebralparese (Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011). Gerade diese Kinder

und Jugendlichen benötigen eine entsprechende Rehabilitation, die auch die Eltern mit einbezieht. Entsprechende Rehab-Einrichtungen müssen daher auch diesen räumlichen Notwendigkeiten gerecht werden.

Eine derartige Langzeit-Rehab ist als begleitender Prozess zu sehen, der motorische, sensorische, kognitive und emotionale, aber auch schulische und soziale Defizite therapeutisch erfasst.

Wichtig ist auch die Multidisziplinarität: Ein Team von Experten, wie etwa Neuropädiatern, Kinder- und Neurochirurgen, Orthopäden, Psychotherapeuten, Physio- und Ergotherapeuten, Erziehern, Sozialpädagogen und vielen mehr muss eng vernetzt agieren.

„Mental health“

Vor allem für Kinder mit chronischen Erkrankungen, mit frühen Interaktions- und Bindungsstörungen, Kinder, die an kognitiven Beeinträchtigungen, sowie an unterschiedlichen psychiatrischen Erkrankungen, wie etwa Entwicklungsstörungen, leiden, ist der Rehabilitationsbedarf sehr hoch. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie geht man für 2020 von einem Bedarf von 67 Betten aus. (Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011)

Onkologie und Hämatookologie

Ein großer Mangel an Rehabilitationsmöglichkeiten und -einrichtungen herrscht im Bereich onkologischer und hämatookologischer Erkrankungen, sowie für Kinder nach Organtransplantationen. Bei hämatookologischen Erkrankungen ist eine familienorientierte Rehabilitation besonders wünschenswert, zumal eine derartige Erkrankung für Kinder und Angehörige eine enorme psychische Belastung darstellt. Vor allem im Bereich der Nachsorge ist eine Familienorientierung unabdingbar. Ähnlich ist die Situation für Kinder nach Organtransplantationen. Neben spezifischen medizinischen Maßnahmen muss eine familienorientierte Rehabilitation künftig Standard sein.

Ambulante oder stationäre Rehabilitation?

Idealerweise erfolgt eine ambulante Rehabilitation für Kinder und Jugendliche in der Nähe des Wohnortes. Neben ökonomischen Gründen – Wegfall langer Wegstrecken – sind es vor allem soziale Faktoren, die für eine ambulante Rehabilitation in Wohnortnähe sprechen.

Vorteile der stationären Rehabilitation sind die umfangreichere medizinische sowie technisch-apparative Ausstattung in der Klinik, eine Entlastung der Eltern und ein Wegfall von Anfahrtszeiten. Wichtig in der Nachbetreuung ist es, eine Nahtstellenfunktion zwischen stationären und ambulanten Einrichtungen herzustellen

Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011

EIN BLICK ÜBER DIE GRENZEN

Deutschland

In Deutschland ist die Finanzierung der Kinder- und Jugendrehabilitation klar geregelt. Dadurch ist eine Fülle an Rehabilitationseinrichtungen mit sehr vielen Rehabilitationsbetten und guter fachärztlicher Versorgung entstanden. Es stehen etwa 87 Rehabilitationseinrichtungen mit insgesamt knapp 7.500 Betten und unterschiedlichen Angeboten zur Verfügung (Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011).

Schweiz

Die Zuständigkeit im Falle erworbener Leiden und Unfälle, sowie für angeborene Leiden bis zum 20. Lebensjahr ist in der Schweiz über die Krankenkassen geregelt. Das Gesundheitswesen ist kantonal geregelt. Bei erworbenen Erkrankungen finanzieren die Krankenkasse und der Herkunftskanton je 50 Prozent, bei angeborenen Erkrankungen zahlt die Invalidenversicherung einen erhöhten Tagsatz zu den Rehab-Kosten hinzu. Allerdings gibt es in der Schweiz nur eine spezifische Rehabilitationseinrichtung für Kinder und Jugendliche – und zwar in Affoltern am Albis. Hier werden vor allem Kinder mit Brandverletzungen, zystischer Fibrose, orthopädischen und kardiologischen Erkrankungen betreut. Weiters bietet die Allergieklinik Davos - Zentrum für Kinder und Jugendliche Rehabilitation, die jedoch weitgehend von deutschen Kindern genutzt wird. Damit stehen in der Schweiz insgesamt 212 Betten zur Verfügung (Quelle: Monatsschrift Kinderheilkunde 2011).

NETZWERKARBEIT ALS ZUKUNFTSMODELL

Kinder mit angeborenen oder erworbenen Erkrankungen sind häufig in ihrer Entwicklung gefährdet. Daher setzt sich die Österreichische Liga für Kindergesundheit stark für „Kindergesundheitsnetzwerke“ ein. Diese sollen auch die unterschiedlichen Lebensräume von Kindern und Jugendlichen mit einbeziehen.

So etwa benötigt ein Kind mit einer Muskelerkrankung Unterstützung aus den Fachbereichen Neuropädiatrie, Physiotherapie, Orthopädie und Orthopädietechnik. Weiters ist eine Anbindung an Kindergarten oder Schule, Sozialämter und vielem mehr wünschenswert.

Diese Netzwerkarbeit sollte künftig bezahlt werden, um Kindern eine entsprechende Entwicklung zu ermöglichen.

Quelle: Prim. Dr. Klaus Vavrik, Recht des Kindes

WO KINDER- UND JUGENDREHABILITATION HIERZULANDE BEREITS FUNKTIONIERT

Das Rehabilitationszentrum Judendorf-Straßengel bietet seit 2004 spezielle Kinder- und Jugendrehabilitation an. Die Klinik Judendorf-Straßengel und die Klinik Wilhering gehören der Mare-Gruppe an, einer österreichischen Initiative der Radkersburger Familie Remta-Grieshofer. Schwerpunkte dieser privaten Einrichtung sind Neurologie und Neuro-Orthopädie. Etwa 200 Kinder werden in Judendorf-Straßengel jährlich stationär betreut, vor allem nach Unfällen, Schlaganfällen oder angeborenen Erkrankungen. Hier geht man vor allem davon aus, dass Kinder und Jugendliche sich schneller erholen, aber auch, dass man im Zuge von körperlichen Entwicklungen (Wachstumsschübe oder daraus bedingten Veränderungen des Krankheitsbilds) besser auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen und gesundheitliche „Verschlechterungen“ durch rehabilitative Maßnahmen wieder ausgleichen kann. Darüber hinaus ist im Konzept auch eine familiäre Begleitung vorgesehen - Eltern oder Betreuungspersonen können in Judendorf-Straßengel ebenfalls aufgenommen werden.

Auch eine schulische Betreuung erfolgt im Rahmen der Rehabilitation - der Einrichtung sind Volksschule, Hauptschule und AHS angeschlossen. Die Betreuungsdauer ist unterschiedlich, die Bandbreite reicht von vier Wochen bis zu einem Jahr. Die 25-Betten-Einrichtung ist gegenwärtig mehr als ausgelastet. Der Kontakt mit den Leistungsträgern erfolgt dank des gebündelten Know-Hows in Judendorf-Straßengel problemlos.

Quelle: Vorgespräch Prof. Grieshofer

Auch das Rehabilitationszentrum Wilhering bietet eine derartige Infrastruktur. Die Einrichtung ist auf Neuropädiatrie spezialisiert und verfügt über zehn Eltern-Kind-Zimmer.

Im Zentrum Bad Radkersburg „kids chance“ liegen die medizinischen Schwerpunkte in den Bereichen Neuropädiatrie und Orthopädie. Mit 24 Betten richtet sich das Angebot auch an Eltern, die hier in zusätzlichen Betten untergebracht werden können.

In Stronach in Osttirol hat sich seit 1992 der Ederhof auf die Rehabilitation von Kindern vor und nach einer Organtransplantation spezialisiert. Träger ist die Rudolf Pichlmayr-Stiftung Hannover (Quelle: ÖBIG Bedarfserhebung).

WIE GEHT ES WEITER?

Eine weitere Überarbeitung des von GÖG/ÖBIG ermittelten Bedarfs wurde vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger in Auftrag gegeben. Darin sollen unter anderem die Strukturqualitätskriterien und das Leistungsangebot in der Rehabilitation aktualisiert werden.

Gemäß dem PVA-Obmann Manfred Felix soll in absehbarer Zeit ein Kinderrehab-Zentrum errichtet werden. Felix betonte in einem Ö1-Morgenjournal Ende Mai 2012, dass in Salzburg die Weichen für das erste öffentlich finanzierte Kinderrehabzentrum Österreichs gestellt werden sollen. Unterstützt werde das Projekt von den Krankenversicherungsträgern und der Pensionsversicherungsanstalt. Weitere Standorte sollen in naher Zukunft entwickelt werden.

Damit könnte a la longue auch im Gesundheitssystem gespart werden, denn jeder Euro, der für Kinder- oder Jugendrehabilitation ausgegeben wird, kommt rein rechnerisch achtfach zurück.

Werden nämlich Kinder und Jugendliche nicht ausreichend mit Rehabilitationsmaßnahmen versorgt, wird eine spätere Behandlung um ein Mehrfaches teurer (Quelle: Prim. Dr. Klaus Vavrik, Recht des Kindes).

ANLAUFSTELLEN

Verena Zivny

Verein zur Förderung Gliedmaßengeschädigter Kinder und Jugendlicher -
Interessensgemeinschaft DYSMELIE

Tel.: 0699/10 84 62 47

E-Mail: Verena.Zivny1@chello.at

Homepage: www.dysmelie.at

Prim. Prof. Dr. Peter Grieshofer

Rehabilitationszentrum Judendorf - Strassengel mit Kinderrehabilitation

Grazer Str. 15

A-8111 Judendorf-Straßengel

Tel.: +43/3124/90-520

E-Mail: peter.grieshofer@klinik-judendorf.at

Homepage: www.klinik-judendorf.at

Prim. Univ.-Doz. Dr. Günther Bernert

Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von
Preyer'schem Kinderspital

Vorstand der Internen Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde

Schrankenberggasse 31

A-1100 Wien

Tel.: +43/1/601 13/2601

E-Mail: pre.post@wienkav.at

Homepage: <http://www.wienkav.at/kav/kfj/ZeigeAnsprech.asp?ID=4445>

Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Hermannngasse 29/1

A-1070 Wien

Tel.: +43/1/607 29 87

E-Mail: office@kinderjugendgesundheit.at

Homepage: www.kinderjugendgesundheit.at

Förderverein Kinder- und Jugendlichenrehabilitation in Österreich

Markus Wieser

Tel.: +43/664/614 59 49

E-Mail: info@initiative-kinderreha.at

Homepage: www.initiative-kinderreha.at

Rehaklinik Maria Theresia Bad Radkersburg mit Kindertherapiezentrum

Prim. Dr. Wolfgang Kubik

Thermenstr. 22

A-8490 Bad Radkersburg

Tel.: +43/3476/38 60-0

Homepage: www.klinik-maria-theresia.at

Klinik Wilhering mit Kinderrehabilitation

Am Dorfplatz 1

A-4073 Wilhering

Tel.: +43/7226/40004-3611

Homepage: www.klinik-wilhering.at

Neurologisches Rehabilitationszentrum Rosenhügel

Rosenhügelstraße 192a

A-1130 Wien

Tel.: +43/1/88032/42553

Homepage: www.nrz-rosenhuegel.at

Reha-Zentrum Weißer Hof

Holzgasse 350

A-3200 Klosterneuburg

Tel.: +43/2243/24150

Homepage:

http://www.auva.at/portal27/portal/auvportal/channel_content/cmsWindow?action=2&p_menuid=2085&p_tabid=6

Rehabilitationszentrum Bad Pirawarth

Kurhausstr. 100

A-2222 Bad Pirawarth

Tel.: +43/2574/29160-0

Homepage: www.Klinik-pirawarth.at

Internationale Fördergemeinschaft Kinder- und Jugendrehabilitation
<http://www.rehakind.com/>

HandicapKids – Hilfe für Kinder mit Handicap
<http://www.handicapkids.at/index.php>

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
(unterstützen Eltern mit kranken Kindern finanziell)
<http://www.samariterbund.net/oesterreich/pressefoyer/pressefuersleben>

Verein Lobby4Kids
www.lobby4kids.at/

Kinder in Begleitung (KiB children care) - Verein rund ums erkrankte Kind
www.kib.or.at

Selbsthilfegruppe "Eltern anders" - Aktive Eltern von Kindern mit Behinderung
und chronisch kranken Kindern
www.elternanders.at

Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche (VKKJ)
www.vkkj.at

Bundesverband der PhysiotherapeutInnen Österreichs
www.physioaustria.at

Berufsverband der ErgotherapeutInnen Österreichs
www.ergoaustria.at

Berufsverband Kinderkrankenpflege Österreich
www.kinderkrankenpflege.at

Berufsverband Logopädie Austria
www.logopaediaustria.at

Berufsverband Österreichische PsychologInnen
www.boep.or.at

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie
www.psychotherapie.at

Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzte Österreichs
www.schulaerzte.at

Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde
www.docs4you.at

Österreichische Gesellschaft für Psychosomatik in Gynäkologie und Geburtshilfe
www.psygyn.at

Österreichischer Kinderschutzbund
www.kinderschutz.at

Pikler-Hengstenberg-Gesellschaft-Österreich - Verein zur Unterstützung von selbstbestimmtem Lernen und einem respektvollen Umgang mit Kindern, Erwachsenen und sich selbst
www.pikler-hengstenberg.at

Plattform Educare
www.plattform-educare.org

Deutsche Liga für das Kind
www.liga-kind.de

INFOLINKS

Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen in Österreich - Bedarfsabschätzung
GÖG/ÖBIG 2010

http://www.goeg.at/cxdata/media/download/berichte/Kinderreha_2010.pdf

Klaus Vavrik, Österr. Liga für Kinder- und Jugendgesundheit: Recht auf Gesundheit
für Kinder und Jugendliche

http://www.unicef.at/fileadmin/medien/pdf/Klaus_Vavrik_-_PK_NC.pdf

ARGE Rehab Kinder & Jugendliche Deutschland

<http://www.rehakliniken.de/index.php?nodeld=5308>

Artikel „Wo Kinder wieder gehen lernen“

http://www.klinik-judendorf.at/fileadmin/mare-daten/bilder/Presse/Gesundheit_2011-12-05.pdf

Besonderheiten der Kinderrehabilitation

http://www.arbeitsgemeinschaft-kinderrehabilitation.de/kinderreha/thema_kinderrehabilitation/besonderheiten_kinderrehabilitation.php

Kinderrehabilitation im Ausland

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20091105_OTSo174/kinderrehabilitation-im-ausland-krankenkassen-uebernehmen-kosten-nur-zum-teil-bild

Österreich – Ein Entwicklungsland in der Kinder- und Jugendrehabilitation –
Diplomarbeit 2011

https://online.medunigraz.at/mug_online/wbAbs.showThesis?pThesisNr=25643&pOrgNr=1&pPersNr=51821

SENDUNGSGÄSTE

In der Sendung Radiodoktor – Medizin und Gesundheit vom 9. Juli 2012
sprachen:

Verena Zivny
Verein zur Förderung Gliedmaßengeschädigter Kinder und Jugendlicher -
Interessensgemeinschaft DYSMELIE
Tel.: 0699/10 84 62 47
E-Mail: Verena.Zivny1@chello.at
Homepage: www.dysmelie.at

Prim. Prof. Dr. Peter Grieshofer
Rehabilitationszentrum Judendorf - Strassengel mit Kinderrehabilitation
Grazer Str. 15
A-8111 Judendorf-Straßengel
Tel.: +43/3124/90-520
E-Mail: peter.grieshofer@klinik-judendorf.at
Homepage: www.klinik-judendorf.at

Prim. Univ.-Doz. Dr. Günther Bernert
Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von
Preyer'schem Kinderspital
Vorstand der Internen Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde
Schrankenberggasse 31
A-1100 Wien
Tel.: +43/1/601 13/2601
E-Mail: pre.post@wienkav.at
Homepage: <http://www.wienkav.at/kav/kfj/ZeigeAnsprech.asp?ID=4445>